

gaben gute Übereinstimmung. — Dr. Noll bemerkte zum Schluß, daß er mit Vertretern der optischen Industrie dauernd in Fühlung stehe, um sich über die Fortschritte auf diesem Gebiet auf dem laufenden zu halten. Er werde daher nicht versäumen, die Kommission bzw. deren Arbeitsausschuß über eventuell sich ergebende Neuerungen zu unterrichten. Falls erforderlich, soll zwecks Beratung laufender bzw. neu aufzunehmender Arbeiten der Arbeitsausschuß nach einiger Zeit wieder zusammentreten.

Wegen seiner günstigen Verbindungen ist als Treffpunkt hierfür Erfurt in Aussicht genommen.

NEUE BÜCHER

Ausgewählte Untersuchungsverfahren für das chemische Laboratorium. (Neue Folge, Zweiter Teil.) Von Prof. Dr. L. W. Winkler. Bd. 35 der Sammlung „Die chemische Analyse“. 164 Seiten. Verlag Ferd. Enke, Stuttgart 1936. Preis geh. RM. 14,—, geb. RM. 15,80.

Die bereitwillige Aufnahme, welche der erste Teil der „Ausgewählten Untersuchungsverfahren“ bei den Kreisen, für die sie gedacht waren, gefunden hat, veranlaßte den Verfasser, einen umfangreicheren Nachtrag zu schreiben, in welchem weitere, im Laboratorium der analytischen und pharmazeutischen Chemie der Universität zu Budapest ausgearbeitete und vielfach angewandte Untersuchungsverfahren enthalten sind.

Der physikalische Teil (Seite 1—52) bringt Dichtebestimmungen einiger ätherischer Öle und offizineller Tinkturen, Schmelzpunktbestimmungen kristallwasserhaltiger Salze, Siedepunkte ätherischer Öle, Löslichkeitsbestimmungen ätherischer Öle in Weingeist, absorptiometrische Untersuchungen von Gasen und leichtflüchtigen Flüssigkeiten in Wasser, konzentrierter Schwefelsäure, Alkohol und in anderen organischen Lösungsmitteln. Der zweite, chemische Teil (Seite 53 bis 156) behandelt maßanalytische und gewichtsanalytische Verfahren. Er befaßt sich mit der Bereitung einiger Meßlösungen, mit der Bestimmung des Chlorions in natürlichen und des freien Chlors in gechlorten Wässern. Von den acidimetrischen und alkalimetrischen Verfahren sind die Bestimmungen der Kohlensäure in der Luft und in Wässern an der Entnahmestelle, die Härtebestimmung natürlicher Wässer sowie die Bestimmung der Säure- und Esterzahl der ätherischen Öle besprochen. Der Abschnitt Jodometrie und Bromometrie bringt die Bestimmung sehr kleiner Kohlenoxydmengen in der Luft und von salpetriger Säure in Wässern, die Gehaltsbestimmung der Alkalibromide und -jodide, sowie die Bestimmung der Jodbromzahl und des Reduktionsvermögens natürlicher Wässer. Die maßanalytischen Bestimmungen der Kieselsäure, des Eisens, des Mangans, des Bleis und des Kupfers in natürlichen Wässern und in Trinkwässern durch Farbenvergleich beschließen den maßanalytischen Teil. Der Abschnitt über die gewichtsanalytischen Verfahren befaßt sich mit der Bestimmung der Gesamtkohlensäure, des Kaliums, Natriums und der Schwefelsäure in natürlichen Wässern, des Lithiums in Mineralwässern, des Magnesiums und der Trennung des Calciums von Magnesium.

Aus der absichtlich ausführlich wiedergegebenen Inhaltsübersicht vermag jeder analytisch arbeitende Chemiker oder Pharmazeut zu entnehmen, welche besonderen Kapitel in der neuen Folge des Buches mit dem etwas unbestimmten Titel behandelt sind. Der Referent schließt sich im großen und ganzen dem an, was seinerzeit in dieser Zeitschrift¹⁾ über den ersten Teil der „Ausgewählten Untersuchungsmethoden für das chemische Laboratorium“ gesagt worden ist. Die Zusammenstellung ist zweifellos für die Chemiker, die über die genannten Spezialgebiete zu arbeiten haben, von Interesse und von Wert.

Bei dieser Gelegenheit sei es dem Referenten gestattet, einer Hoffnung Ausdruck zu geben, die sicherlich von vielen geteilt wird. Die vorzügliche und notwendige Sammlung des Enkeschen Verlages „Die Chemische Analyse in Einzeldarstellungen“ enthält zahlreiche, für den wissenschaftlich und praktisch arbeitenden Chemiker und in gleicher Weise für den Studierenden außerordentlich brauchbare, ja teilweise unent-

behrliche Monographien. In den letzten Jahrzehnten bedient sich nun aber auch die analytische Chemie in immer weiter steigendem Maße mit größtem Vorteil physikalisch-chemischer und physikalischer Arbeitsverfahren. Es würde dem bisher gehaltenen hohen Stand der Sammlung entsprechen, wenn in der kommenden Zeit diese Tatsache noch stärker als bisher Berücksichtigung fände und monographische Darstellungen, von sachkundiger Hand geschrieben, Aufnahme finden würden, die z. B. die potentiometrische Maßanalyse, die Absorptions- und Emissionsspektalanalyse, die polarographischen, radiometrischen u. ä. Methoden der analytischen Chemie mehr behandeln. Die Berechtigung zu dieser Anregung erhellt auch daraus, daß gerade diejenigen Monographien der Sammlung, in denen physikalisch-chemische Methoden beherrschend sind, zwei und mehr Auflagen erleben konnten. G. Jander. [BB. 14.]

Kurzgefaßtes Lehrbuch der physiologischen Chemie.

Von Prof. S. Edlbacher. Dritte, ungearbeitete Auflage, Groß-Oktav. VII, 286 S. Verlag von Walter de Gruyter & Co., Berlin und Leipzig 1936. Preis geh. RM. 8,50, geb. RM. 10,—.

Das nunmehr in dritter Auflage vorliegende Buch hat seinen Charakter nicht geändert. Nach wie vor wird angestrebt, den Stoff der physiologischen Chemie unter weitgehender Benutzung der Formelsprache in kurz gefaßter Form darzustellen. Da fast alle Kapitel auf den Stand der Forschung gebracht worden sind, gewinnt man ein eindrucksvolles Bild von den Fortschritten auf dem Gebiete der Biochemie. Man möchte wünschen, daß die vom Verfasser getroffene Auswahl des Stoffes bald bei allen Studierenden der Chemie und der Medizin, für die das Buch in erster Linie gedacht ist, zum eisernen Bestand des Wissens gehört. Gerade darum muß aber auf einige Unstimmigkeiten des Lehrbuches aufmerksam gemacht werden, die geeignet sind, beim Studierenden Verwirrung anzurichten.

Auf S. 19 ist im Kapitel Kohlenhydrate der Begriff Epimerie, der sich nur auf die 2-Stereomerie (Glucose, Mannose) bezieht, auch auf die anderen asymmetrischen Kohlenstoffatome ausgedehnt worden. Bei den auf S. 26 behandelten reduzierenden Disacchariden (Maltose, Cellobiose, Milchzucker) sind natürlich nur die glykosidisch verknüpften Zuckerkomponenten konfiguratив festgelegt, während die reduzierenden Hälften dieser Disaccharide wie bei den freien Zuckern α , β -Isomerie zeigen. Der Milchzucker ist zudem eine β -Galaktosido-glucose und nicht Glucosido-galaktose wie S. 27. Die konfigurative Verknüpfung der beiden Saccharosekomponenten ist mindestens für die Glucose völlig sichergestellt (im Gegensatz zu S. 28). Die formelmäßige Herleitung der 1-Ascorbinsäure von Glucose und Glucuronsäure (S. 278 und 279) dürfte kaum die auffällige Zugehörigkeit des C-Vitamins zur 1-Reihe verständlich machen. Auf S. 214 ist die Jodgorgosäure fälschlich als Dijodphenylalanin formuliert, während sie mit dem auf derselben Seite aufgeführten Dijodtyrosin identisch ist. Schließlich sei zur Stoffeinteilung bemerkt, daß dem Leser die Grundzüge der Fermente erst Kapitel 11 vermittelt werden, während im vorhergehenden Kapitel über biologische Oxydationsprozesse bereits die schwierigsten Fermentprobleme erörtert werden, die bei dieser Reihenfolge besonders dem Studierenden unverständlich bleiben müssen. Der selbständige Abschnitt „Fermente“ bedarf der Überarbeitung, besonders sind die hier aufgeführten hydrolysierenden Enzyme nicht dem Stande der Forschung entsprechend behandelt worden.

Trotzdem ist der Verf. mit der Art und Weise seiner lehrbuchmäßigen Behandlung der physiologischen Chemie wohl auf dem richtigen Wege, wenn man auch an manchen Stellen mehr Text und weniger Formeln für didaktisch zweckmäßiger halten möchte. R. Weidenhagen [BB. 3.]

Künstliche organische Farbstoffe. Ergänzungsband. Von Prof. Dr. Hans Eduard Fierz-David. III. Band von Technologie der Textilfasern, herausgegeben von Prof. Dr. R. O. Herzog †. Verlag Julius Springer, Berlin 1935. 136 S. und 1 Farbmustertafel. Preis geh. RM. 12,—, geb. RM. 14,50.

Der vorliegende Band ist als Nachtrag zu dem 1926 erschienenen umfassenden Hauptwerk des Verf. gedacht. In der neuen Auflage verzichtet der Verf. deshalb auf eine vollständige Wiedergabe aller inzwischen bekanntgewordenen Neuerungen

¹⁾ F. L. Hahn, diese Ztschr. 44, 764 [1931].

auf dem Farbstoffgebiete und beschränkt sich in erster Linie auf das ihm wissenschaftlich und technisch interessant erscheinende. Wo außerdem noch eine Ergänzung notwendig erscheint, wird auf die Originalliteratur und die neueren Handbücher verwiesen. An wichtigen Erweiterungen wurden dagegen ein Abschnitt über Pigment- und Lackfarbstoffe (Verf. Dr. L. Blangey) und eine zusammenfassende Darstellung der Beziehungen zwischen chemischer Konstitution und therapeutischer Wirksamkeit der Farbstoffe neu aufgenommen.

Der neue Band stellt sich in bezug auf klare, übersichtliche Anordnung des Stoffes und lebendige, knappe, durch zahlreiche Formelbilder unterstützte Darstellungsweise ebenbürtig an die Seite des älteren Werkes. Für den Fachmann namentlich interessant sind die bei den einzelnen Farbstoffgruppen eingeflochtenen kritischen Anmerkungen und Hinweise auf konstitutionelle oder technisch-wirtschaftliche Beziehungen und Erfahrungen, vielfach aus dem eigenen Arbeitsgebiet des Verf., die dem Buche eine besondere persönliche Note verleihen.

Die vom Veri. getroffene Auswahl läßt wohl nichts Wesentliches unberücksichtigt. Ein Irrtum ist dem Verf. bei Wiedergabe der Formel und Bildungsweise von Indanthrenbraun GR (S. 83) unterlaufen. Nach Ansicht des Ref. hätten vielleicht noch die interessanten, von R. P. Linstead beschriebenen Phthalocyanine, welche neuerdings technisches Interesse zu gewinnen scheinen, eine Erwähnung verdient.

Das vom Verlag mustergültig ausgestattete Werk ist zur zuverlässigen Einführung in die neuzeitliche technische Farbstoffchemie bestens zu empfehlen und vermag auch dem auf diesem Gebiete tätigen Fachmann manche wertvolle Anregung zu geben. *Alb. Sander.* [BB. 4.]

Pflanzliche Therapie. Von Dr. Ernst Meyer. Eine Anleitung mit Beispielen zur Rezeptur. 202 Seiten. Verlag Georg Thieme, Leipzig 1935. Preis kart. RM. 4,80.

Das Bändchen, das im wesentlichen eine nach Krankheitserscheinungen geordnete Zusammenstellung von etwa 300 Rezepten auf phytotherapeutischer Grundlage enthält, ist nach Ansicht des Verfassers dazu geeignet, „dem Arzt etwas Neues zu bieten und eine merkbare Lücke auszufüllen“. „Die Pflanzenheilkunde ist in der letzten Zeit wieder in den Vordergrund getreten und schickt sich an, wieder in die alte Stellung einzurücken, die sie vor dem Siegeszug der modernen Chemie und Pharmakologie in der Medizin eingenommen hatte.“

Es ist sicherlich richtig, daß die Verwendung von Arzneipflanzen in der modernen Therapie etwas vernachlässigt worden ist; man wird die Bedeutung dieser Erscheinung aber nicht überschätzen, wenn man sich den Ursprung und die Entwicklung der Arzneimittelsynthese vergegenwärtigt. Zweifellos wird man mit dem Verfasser übereinstimmen, wenn er sagt: „Wer ein erfolgreicher Pflanzentherapeut werden will, muß diese Grenzen (der Pflanzentherapie) erkennen und bestrebt sein, sich innerhalb derselben zu bewegen, will er nicht Gefahr laufen, elendige Mißerfolge zu erleben.“ *K. Bodendorf.* [BB.7.]

Farbmessungen. Von Prof. E. Haschek und M. Haitinger. Theoretische Grundlagen und Anwendungen. Monographien aus dem Gesamtgebiete der Mikrochemie. 86 Seiten, 6 Abbildungen und 14 Tabellen. Verlag Emil Haim & Co., Wien und Leipzig, 1936. Preis geh. RM. 5,—.

Das Bedürfnis nach exakter Kennzeichnung von Farben besteht in weiten Kreisen der Wissenschaft und der Technik. Die vorliegende Broschüre, die in leicht faßlicher Weise insbesondere die Verfahren darstellt, nach denen eine solche Kennzeichnung erfolgen kann, ist daher willkommen.

Die Darstellung des Ergebnisses einer Farbbestimmung wird, unabhängig von dem angewandten Meßverfahren, heute fast stets durch Eintragung des „Farbortes“ in ein „Farbdreieck“ geschehen, wobei man sich gemäß der im Jahre 1931 durch die Internationale Beleuchtungskommission geschlossenen Übereinkunft der „I. B. K.-Koordinaten“ bedienen wird. Es ist daher zu bedauern, daß die Berechnung dieser Koordinaten zwar im Texte beschrieben ist, daß aber die im Anhang tabellierten Farben noch durch *Königsche* Koordinaten gekennzeichnet sind.

Literaturhinweise sowie Namen- und Sachregister sind nicht vorhanden. *J. Eggert,* [BB. 1.]

RUNDSCHAU

Justus Liebig-Gesellschaft zur Förderung des chemischen Unterrichts.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß, nachdem durch Erlaß des Reichserziehungsministeriums der Beginn des Sommersemesters für 1936 an den Hochschulen auf den 1. April festgesetzt worden ist, die Gesuche für die von diesem Zeitpunkt ab laufenden Frühjahrsserien der

Liebig-Stipendien spätestens bis zum 29. Februar,

I. G.-Notstipendien spätestens bis zum 10. März

bei der Geschäftsstelle in Wuppertal-Elberfeld, Königstr. 217—285, einzureichen sind. (4)

PERSONAL-UND HOCHSCHULNACHRICHTEN

(Redaktionsschluß für „Angewandte“ Mittwochs,
für „Chem. Fabrik“ Sonnabends.)

Ernannt: Reichsamtseiler Dr.-Ing., Dr.-Ing. e. h. C. Arnold, seinerzeit Leiter des Deutschen Instituts für technische Arbeitsführung „Dinta“, derzeit Leiter des Amtes für Arbeitsführung und Berufserziehung, zum Hon.-Prof. an der Technischen Hochschule Dresden mit einem Lehrauftrag für „Menschenführung und organische Betriebsgestaltung“. — Dr.-Ing. habil. A. Sulfrian, Dozent für Wirtschaftschemie an der Technischen Hochschule Aachen, am 30. Januar zum a. o. Prof. in der Fakultät für Allgemeine Wissenschaften dortselbst.

Gestorben: L. Börner, Mitinhaber der Firmen Georg Börner, Dachpappenfabrik, und Georg Börner, Kautschukwerk, Hersfeld/H.-N., auf einer Geschäftsreise in Nordamerika im Alter von 38 Jahren. — Dr. R. Kirchhoff, früheres Vorstandsmitglied der A.-G. für Anilinfabrikation, der an der Entwicklung der deutschen Teerfarbenindustrie bedeutenden Anteil hatte, im Dezember 1935 in seinem Erholungsaufenthalt Bissone, Schweiz, im Alter von 72 Jahren.

VEREIN DEUTSCHER CHEMIKER

AUS DEN BEZIRKSVEREINEN

Eduard Meyer †

Am 27. September 1935 verstarb unerwartet unser Mitglied, Herr Dr. Eduard Meyer, Direktor des Werkes Breslau der „Vereinigten Glanzstoff-Fabriken A. G.“. Mit ihm ist einer der ältesten deutschen Kunstseide-Chemiker dahingegangen.

Als bald nach Beendigung seiner Studien an der Technischen Hochschule zu Darnstadt, den Universitäten Leipzig, Genf und Heidelberg, wo er promovierte, arbeitete Dr. Meyer einige Zeit in der Papierfabrik C. P. Fues, Hanau, als Betriebschemiker und seit 1906 als Betriebsleiter.

Nach mehrjähriger Tätigkeit bei der Firma Stockhausen & Traiser, Krefeld (Herstellung von Textilhilfsmitteln), übernahm er 1909 die technische Leitung der damals in Sydowsaue bei Stettin bestehenden Fürst-Guido-Donnersmarckschen Kunstseide- und Acetatwerke und konnte an dem technischen Ausbau des Verfahrens der Herstellung von Viscose-Kunstseide nach den Patenten von *Cross* und *Bevan* regen Anteil nehmen. Infolge der Verlegung der Produktion der Viscose-Seide von Sydowsaue nach dem Werk Oberbruch wandte sich *Meyer* neuerlich den Textilhilfsmitteln zu, indem er in der Firma H. Th. Böhme, A. G., Chemnitz, mitwirkte. Als 1916 in den Goerz Photochemischen Werken, Berlin-Zehlendorf, eine Abteilung für die Herstellung von Celluloid-Filmen geplant war, wurde er zu deren Einrichtung berufen.

Nach 10jähriger Arbeit schloß *Meyer* seine Tätigkeit an dieser Stelle ab und übernahm auf Veranlassung der Vereinigten Glanzstoff-Fabriken A. G. die technische Leitung der dieser nahestehenden Glanzfilm A. G. Als einige Zeit später die Glanzstoff-Fabriken ihre Beteiligung an der Glanzfilm A. G. aufgaben, übertrugen sie Dr. *Meyer* die Leitung des an ihr Hauptwerk in Oberbruch angeschlossenen Versuchsbetriebes. 1930 wurde er mit der Leitung der Neuen Glanzstoff-Werke A. G., Breslau, betraut, die den Vereinigten Glanzstoff-Fabriken A. G. angegliedert wurde. In dieser Tätigkeit, die er bis zu seinem Lebensende beibehielt, hatte er Gelegenheit, seine vielseitigen Erfahrungen auf dem Gebiete der Herstellung künstlicher Gebilde aus Cellulose in weitestem Umfange den industriellen Belangen nutzbar zu machen.